LOANWORDS FROM ENGLISH – INTERNET AS THEIR MAIN SOURCE

Emilia Ştefan
Lecturer, PhD, University of Craiova

Abstract: In this paper, I shall try to outline the importance of internet as the main source of anglicisms in German language. The communication technology developed in the USA indeed plays a prominent role in the field of English foreign words, as a wide array of technical loanwords are being exported to German language (and not only). Online talks, web surfing and writing e-mails have become routine activities of today's society. It is natural that German language should change with the technological progress, especially in terms of internet. Internet is used by most people all over the world, and if its mother country is the United States, how could languages not be impacted by anglicisms?
Languages are different and cannot be compared to one another, but a language is a complex unit undergoing a constant development process. The appearance of anglicisms is only a part of this development, that can no longer be avoided today.

Keywords: multilingualism, forms of multilingualism, technological progress, electronic communication, the importance of internet

Briefe sind *out*, heute schreiben wir E-mails. Wirrufen in *High Qualitiy Net* an und NOKIA „*connects people"*. Zur Körperpflege benutzen wir *Body Milk* und *Shower Gel* und Wörter wie *fast food, chillen, Inliner* (statt Rollschuhen), *iPhone* oder *Jeans* gehören zu dem täglichen Wortschatz deutscher Jugendlichen. Die Frage 'wie englischer wird die Zukunft Deutschlands sein?' kommt oft in Bezug zum Thema Anglizismen und ihre Verwendung in der deutschen Sprache vor.

Der starke Auftritt des Englischen in das deutsche Sprache wurde zu einem der am meisten untersuchten und besprochenen Aspekte der heutigen Linguistik. Die englische Sprache verschont kaum ein Bereich des Lebens und das passiert, weil sie in der heutigen Gesellschaft als „inter- und international language par excellence"[1] betrachtet wird. Aber ist der Einfluss des Englischen tatsächlich so groß? Und wenn ja, dann welches sind die Ursachen und Effekte dieser Entwicklung? Diese sind die Hauptfrage, die die vorliegende Arbeit antworten zu versuchen wird.

Der erste Teil der Arbeit wird eine kurze Definition und Klassifizierung der Anglizismen und die Grundregeln für ihre Verwendung darstellen.

Dann möchte ich Zahlen und Fakten aufzeigen, um die These der Arbeit zu prüfen, welche behauptet, dass die meisten Anglizismen in der deutschen Sprache dem Internet zu verdanken sind.

Der Begriff „Anglizismus", der im Vordergrund bei dieser Arbeit steht, sollte kurz erklärt werden, bevor von den Funktionen dieses Begriffs und dem Einfluss, den die Anglizismen auf die deutsche Sprache ausüben, vorwiegend im Bereich des Internets zu sprechen. Der Anglizismus wird von Zindler als „ein Wort aus dem britischen oder amerikanischen Englisch im Deutschen oder eine nicht übliche Wortkomposition, jede Art der

[1] Polenz, Peter von: Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Berlin: Walter de Gruyter, 1999. S. 400.

Veränderung einer deutschen Wortbedeutung oder Wertverwendung [...] nach britischem oder amerikanischem Vorbild“[2] definiert.

In seinem Buch „Englische Einflüsse auf die deutsche Sprache nach 1945“ betrachtet Carstensen die Differenzierung zwischen britischem und amerikanischem Englisch, worüber Zindler in seiner Definition des Anglizismus spricht, als nicht möglich oder in vielen Situationen sogar nicht sinvoll.[3] Eine solche Kategorizierung würde sich nicht immer problemlos erweisen, denn die Abgrezung der Begriffe Britizismen und Amerikanismen wäre unmöglich, indem das britische Englisch nach dem Zweiten Weltkrieg stark von dem amerikanischen Englisch beinflusst wurde. Deshalb wird es auf diese Differenzierung der beiden Termini verzichtet und den Oberbegriff „Anglizismus“ gebraucht.

Um diesen Unterschied auszuschließen, formuliert Pfitzner seine eigene Definition, hinsichtlich der Morphologie: „Unsere Definition des Anglizismus spricht von der Übernahme ‚englischer‘ bzw. einer Kombination ‚englischer‘ und deutscher Morpheme, deren Inhalt eine im ‚Englischen‘ übliche widerspiegelt.“[4]

Da es gezeigt wurde, dass die Varietäten des Englischen weder in Definitionen noch in der Forschung wichtig in Betracht zu ziehen sind, soll für die vorhandene Arbeit die Definition Glahns für Richtsatz gehalten werden, indem er unter dem Ausdruck „Anglizismus“ die lexikalische, phonetische, semantische, morphologische und syntaktische Beeinflussung des Deutschen durch die englische Sprache versteht.[5]

Die deutsche Sprache wird von den Varietäten des Englischen nicht immer direkt geprägt, sondern die Anglizismen können auch über andere Sprachen ins Deutsche gelingen, wie z. B. über die französische Sprache. Eine andere Möglichkeit wäre es, dass das englische Wortmaterial produktiv, aber nicht-englisch im Deutschen verwendet wird, z. B. *Handy*. Davon kann sich hervorgehen, dass es nicht bedeutend ist, wie das englische Sprachgut ins Deutsche geraten ist oder ob es im Deutschen mit derselben Bedeutung als im Englischen benutzt wird.

*** Klassifizierung der englischen Entlehnungen**

In diesem Teil meiner Arbeit wird die Unterteilung der englischen Entlehnungen besprochen, die von Carstensen in zwei große Kategorien gegliedert wurden : das „evidente“ Lehngut (äußerer Einfluss) und das „latente“ Lehngut (innerer Einfluss).[6] In seiner Dessertation „ Der Einfluss des Englischen auf gesprochene deutsche Gegenwartssprache“ nimmt Richard Glahn die Klassifikation Carstensens als Basis, um diese zwei Kategorien weiter zu unterscheiden.

***Evidentes Lehngut*:** direkte Entlehnung, indirekte Entlehnung, Fremdwort, Lehnwort, Scheinentlehnung Mischkomposita.

***Evidentes Lehngut*[7]**

***Latentes Lehngut*:** Lehnbedeutung, Lehnbildung, Lehnschöpfung, Lehnformung, Lehnübersetzung, Lehnübertragung.

***Latentes Lehngut*[8]**

[2]Zindler, Horst: Anglizismen in der deutschen Prese nach 1945. Kiel: Diss, 1959. S. 2.
[3]Carstensen, Broder: Englische Einflüsse auf die deutsche Sprache nach 1945. Heidelberg: Winter, 1965. S. 18.
[4]Pfitzner, Jürgen: Der Anglizismus im Deutschen. Ein Beitrag zur Bestimmung seiner stilistischen Funktion in der heutigen Presse. Stuttgart: Metzler, 1978. S. 13.
[5]Glahn, Richard: Der Einfluss des Englischen auf gesprochene deutsche Gegenwartssprache. Eine Analyse öffentlich gesprochener Sprache am Beispiel von „Fernsehdeutsch“. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2000. S. 16.
[6]Carstensen, Broder: Evidente und latente Einflüsse des Englische auf das Deutsche. In: Braun, Peter: Fremdwort-Diskussion. München, 1979. S. 90.
[7]Glahn, Richard: Der Einfluss des Englischen auf gesprochene deutsche Gegenwartssprache. Eine Analyse öffentlich gesprochener Sprache am Beispiel von „Fernsehdeutsch“. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2000. S. 36.
[8]Glahn, Richard: Der Einfluss des Englischen auf gesprochene deutsche Gegenwartssprache. Eine Analyse öffentlich gesprochener Sprache am Beispiel von „Fernsehdeutsch“. Frankfurt am Main: Peter Lang, 2000. S. 39.

*** Evidentes Lehngut**

„Unter evidentem Lehngut versteht man die direkte Übernahme eines englischen Wortes, das durch seine Form un häufig durch seine Aussprache den englischen Ursprung erkennen lässt.“[9] Unter der Kategorie des evidenten Lehnguts zählen sich das Fremdwort, das Lehnwort, die Scheinentlehnung und das Mischkompusitum. Um das Fremdwort von dem Lehnwort unterscheiden zu können, soll es bedacht werden, dass ein Fremdwort im Deutschen ohne phonologische, morphologische, ortographische oder semantische Veränderungen benutzt wird (z. B. *Jeans, Show*), während ein Lehnwort zu dem Deutschen morphologisch, ortographisch und / oder phonologisch angepasst werden (z. B. engl. *comfort* – dt. *Komfort*, engl. *to kidnap* – dt. *kidnappen, Start, Stopp*).

*** Scheinentlehnungen**

Scheinentlehnungen, auch Pseudoanglizismen[10] genannt, sind im englischen Sprachraum unbekannt oder haben eine andere Bedeutung, was zu Verständinsproblemen führen kann, wenn sie im Englischen benutzt werden. Laut Yang (1990: 13) unterteilen sich die Scheinentlehnungen in drei Kategorien: lexikalische Scheinentlehnungen, semantische Scheinentlehnungen und Lehnveränderungen.

Lexikalische Scheinentlehnungen bezeichnen Wörter, die englisch erscheinen, aber die es im Englischen nicht gibt, z. B. das Wort *Talkmaster*, das aus den englischen Wörtern *talk* und *master* besteht, heißt auf Englisch *game-show-host.*

Eine semantische Scheinentlehnung bezeichnet ein Wort, das englisch erscheint, das aber im Deutschen mit einer anderen Bedeutung besitzt. Ein Beispiel dafür wäre das Wort *Handy*, das auf Englisch geschickt, handlich bedeutet; der semantische Gehalt, den das Wort im Deutschen hat, ist der von einem mobilen Telefon.

Bei der Lehnveränderungen werden Wörter aus der Gebersprache morphologisch verändert übernommen. Solche Veränderungen passieren meistens durch Kürzung (von Einzelwörtern, Zusammensetzungen oder Phrasen), z. B. *professional* wird *Profi*, *discount store* wird *Discounter*, *Gin and Tonic* wird *Gin Tonic* oder durch Formen, die morphologisch verändert werden, z. B. *Gentleman's Agreement* wird *Gentleman-Agreement*.

* **Mischkomposita**

Unter der Bezeichnung Mischkompositum wird eine Lexemverbindung vestanden, die aus einem englischen aund einem deutschen Wortteil gebildet wird. Laut Carstensen können die Mischkomposita in drei Kategorien unterteilt[11]:

Mischkomposita, die ein englisches Vorbild haben, wie das Wort *Haarspray* (engl.: *hair spray*) oder das Wort *Nachtclub* (engl.: *nightclub*);

Mischkomposita, die kein Vorbild im Englischen haben, z. B. *Managerkrankheit*, das mit dem englischen Ausdruck *strees disease* semantisch verbunden ist;

Mischkomposita, die aus Lexemen aus zwei verschiedenen Sprachen bestehen, z. B. das Wort *Nightclub-Chef* , aus dem oben erwähnten englischen Wort *nightclub* und das französische Wort *chef.*

*** Latentes Lehngut**

Latentes Lehngut ist im Vergleich zu evidentem Lehngut nicht als solches zu erkennen und es enhält kein Morphemmaterial aus der Gebersprache. Dabei unterscheidet man zwischen Lehnbedeutung und Lehnbildung, indem die zweite Kategorie sich noch einmal in Lehnschöpfung und Lehnformung aufteilt. Bei der Lehnformung kann man zwischen Lehnübersetzung und Lehnübertragung differenzieren (siehe Abb. 2).

[9]Döppner, Kathrin: Anglizismen in der deutschen Sprache. München: Grin Verlag, 2007. S. 6.

[10]Carstensen, Broder: Evidente und latente Einflüsse des Englische auf das Deutsche. In: Braun, Peter: Fremdwort-Diskussion. München, 1979. S. 90.

[11]Carstensen, Broder: Evidente und latente Einflüsse des Englische auf das Deutsche. In: Braun, Peter: Fremdwort-Diskussion. München, 1979. S. 91f.

Eine Lehnbedeutung stellt eine Bedeutungserweiterung des entlehnten Wortes dar. Ein Beispiel dafür wäre das Verb *realiseren* wurde am Anfang nur als *etwas umsetzen* benutzt, aber mittlerweile hat es auch die englische Bedeutung übernommen, indem es jetzt auch *etwas einsehen, etwas bemerken* oder *sich etwas vorstellen* bedeuten kann.

Bei der Lehnbildung handelt es sich um den Prozess, in dem der Inhalt eines entlehnten Wortes mit Hilfe der deutschen Sprachmittel wiedergegeben wird. Zu dieser Kategorie gehören auch die Lehnschöpfungen und die Lehnformungen.

Als Lehnschöpfung bezeichnet man eine Neubildung, die unabhängig von dem englischen Vorbild ist. Beispiele dafür könnten Wörter wie *Kunststoff* (für das englische Wort *plastic*) oder *Fertiggericht* (für das englische Wort *fast food*).

Lehnformungen sind im Gegenteil dazu Nachbildungen der entlehnten Wörter oder Phrasen. Sie lassen sich in Lehnübersetzungen und Lehnübertragungen unterteilen.

Unter dem Begriff Lehnübersetzung kann die Übersetzung des englischen Wortes durch deutsche Sprachmittel verstanden werden. Dies kann man am Wort *Taschenbuch* beweisen, das eigentlich eine Übersetzung des englischen Wortes*pocket book* ist. Dasselbe passiert mit englischen Redewendungen wie *round the clock* , die frei auf Deutsch als *rund um die Uhr* übersetzt worden ist.

Eng mit der Lehnübersetzung ist der Begriff Lehnformung verbunden. Bei Lehnformungen geht es um eine „Teilübersetzung“[12] des Fremdwortes, ungenaue Nachbildung. Beispiele dafür sind Wörter wie *Wolkenkratzer* oder *Unterhaltungsgeschäft,* die nach den englischen Wörtern *sky scraper* oder *showbusiness* gebildet worden sind.

***Anglizismen im Internet**

Sprache spielt in jeder Kultur eine zentrale Rolle und sie hat immer die Kommunikation zwischen den Individuen einer Gesellschaft versichert. Das Internet wurde in den letzen Jahrzenten zu der größten und bedeutendsten Form der Kommunikation und zusammen mit seiner Entwicklung haben sicht die Welt und die Sprachen auch geändert. Das Internet ist ein Bestandteil des täglichen Lebens und die elektronische Kommunikation hat ein großes Prozent der Menschheit auf ihre Seite gebracht.

Das Internet wird auch als multimediales Medium betrachtet, da es viel mehr als Text bietet. Text kommt „weniger in Form von langen Abhandlungen vor, sondern eher als Teil eines Gesamtwerkes aus Text, Bildern, Animationen, Video und interaktiven Modulen“.[13] In unserer heutigen Gesellschaft schreibt man seltener Briefe, weil es jetzt die E-Mail, die Videokonferenz oder sogar das Chat gibt. Das Internet ist einfach nur eine natürliche Etappe in der Entwicklung der technologischen Welt, in der wir leben.

Chatten, downloaden, canceln gehören heutzutage zum Grundwortschatz von jedem, der das Internet benutzt. Die deutsche Sprache wurde stark von der zunehmende Kommunikation per Netz verändert und solche Anglizismen können gar nicht mehr vermieden werden. Peter Schlobinski, Sprachwissenschaftler an der Universität Hannover, versuchte mit seiner Arbeit „Anglizismen im Internet“ die Hauptgründe der Veränderung der deutschen Sprache durch die permanent entwickelnde Technologie zu erklären. Da die USA das Mutterland des Internets und der Computerprogrammen ist, ist es nur natürlich, dass es viele Begriffe aus dem Englischen übernommen werden.

Die Sprache Goethes hat seit dem Anfang der Massendigitalisierung eine große Zahl der angloamerikanischen Entlehnungen empfangen. Der Einfluss der Internetanglizismen in der deutschen Sprache steigt ähnlich schnell wie die Nummer der Web-Nutzer. Eine Analyse,

[12]Kupper, Sabine: Anglizismen in deutschen und französischen Werbeanzeigen. Zum Umgang von Deutschen und Franzosen mit Anglizismen. Marburg: Tactum Verlag, 2003. S. 13.

[13]Grafberger, Ulrike, Hörner, Thomas: Texten für das Internet. Ein Ratgeber den erfolgreichen Web-Auftritt. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2009. S. 3.

die von der Sprachwissenschaftlerin Manuela Adler durchgeführt worden ist, fand heraus, dass die meisten Anglizismen auf den Seiten Berlins zu finden sind, während die Seiten der Stadt Frankfurt am Main die wenigsten englischen Entlehnungen aufweisen. Der Anteil von Mischkomposita auf den Internetseiten Deutschlands nimmt den ersten Platz. Auf die zweite Stelle kommen die Lehnwörter und die Kategorie von Fremdwörtern bildet die drittgrößte Gruppe der Anglizismen.[14]

Das Eindeutschen von Anglizismen aus dem technologischen Bereich wurde von vielen Sprachwissenschaflter versucht. 1969 hat Leo Weisgerber vorgeschlagen, dass die englische Bezeichnung *Computer* durch das deutsche Wort *Verdater* ersetzt zu werden. Sein Grund dafür war, dass der Anglizismus „drei wesentliche Mängel (zeige): Nicht nur, dass es in Laut und Betonnung schwer einpassbar ist; es hat auch keinerlei stützende Hilfe in dem übrigen Wortschatz; und vor allem, es fehlen ihm die wichtigsten Voraussetzungen zur Bildung weiterführender Ableitungen.“[15] Der Vorschlag Weisgerbers ist aber erfolglos geblieben und dafür steht der ständig wachsende Anteil der Anglizismen auf den deutschen Internetseiten als Beweis.

* **Webseiten**

Mit dem Begriff *Web-Seite* wird ein zusammengehängendes Angebot im World Wide Web bezeichnet, das unter der Angabe eines URLs (*Uniform Resource Locator*) und mit Hilfe eines Browsers angesehen werden kann. Das Wort *Web-Seite* ist eine Zusammensetzung aus der englischen Entlehnung *Web* und der Adaption des Anglizismus *site*, welcher die Bedeutung „Ort“ hat, an das deutsche Wort *Seite.* Auf deutschsprachigen Webseiten findet sich ein großer Anteil von Anglizismen wie z. B. *News, Home, Specials, Downloads, Login*, die meisten isoliert stehen und nicht in syntaktische Zusammenhänge eingebettet werden.

Die Unsicherheiten erscheinen bei der Schreibung dieser Anglizismen und deren Integration in die deutsche Sprache. Bindestrich-Schreibungen können manchmal neben Getrennt-und Zusammenschreibungen auf derselben Seite vorkommen, z. B. *Log-in* oder *Login.* Eine andere Art der Schreibung, die im Computerbereich zu bemerken ist und die sich in der deutschen Schriftsprache schnell ausbreitet, ist die Schreibung mit Binnenmajuskel: *LinkListe, MultiMedia, WebSeiten*. Ob diese Art der Schreibung sich aus dem Englischen entwickelt hat oder nicht, bleibt eine offene Frage.

*** E-Mail Kommunikation**

Die *E-Mail* ist eine Nachricht, die auf elektronischem Weg übertragen werden kann. Dieser Dienst erlaubt Text-Nachrichten, digitale Dokumente, Fotos usw. in wenigen sekundenschnell weltweit geschickt zu werden. Das Wort *E-Mail* kommt natürlich aus dem Englischen und steht für *electronic mail*,was sich auf Deutsch durch „elektronische Post“ übersetzen lässt.

Das Fremdwort bekommt in der deutschen Sprache entweder die weibliche Form *die E-mail*, oder die sächliche Form *das E-mail.* In Deutschland wird den Anglizismus mit seiner weiblichen Form benutzt, in der Schweiz hingegen mit dem Neutrum verwendet, während in Österreich beide Formen akzeptiert werden. Noch interessanter ist das, dass *E-Mail* auf mehreren Arten geschrieben wird. Laut Duden und des deutschen amtlichen Regelwerk ist *E-Mail* die richtige und kodifizierte Schreibweise. Trozdem findet man auch *email, eMail, e-mail, e-Mail*. In der gesprochenen Sprache kommt auch die kurze Form *Mail*, die sich zuhnehmend durchgesetzt hat.

[14]Adler, Manuela: Form und Häufigkeit der Verwendung von Anglizismen in deutschen und schwedischen Medien. Jena 2004, S. 66.

[15]Weisgerber, Leo: Sprachfragen der Datenverarbeitung (1969). In: Schlobinski, Peter: Anglizismen im Internet. Networx 14: 2000. Online-Dokument. S. 6.

Die E-Mail ist der am meisten benutzte Dienst des Internets: „Der Nachrichten- und Informationsaustausch per E-Mail ist in Unternehmen und im privaten Bereich mittlerweile zum Standard geworden“. [16] Eine Umfrage des Instituts für Demoskopie aus Allensbach hat herausgefunden, dass die befragten Internetnutzer E-Mails am häufigsten mit einem Prozent von 76, 1 verwenden. Die zweite und die dritte Stelle werden von dem Online- und Homebanking (38%) und von Nachschlagewerken (29, 2%) besetzt. Chatten kommt erst auf dem siebten Platz mit einem Prozent von 20, 7 vor.

E-Mails werden oft mit der Briefpost vergleicht und es wurde bewiesen, dass die ersten mehrere Vorteile bringen. Gegenüber der normalen Post ist die E-Mail schneller und kann Empfänger weltweit in einigen Sekunden erreichen. E-Mails sind auch kostengünstiger, weil nur den Internetzugang und entschprechende Telefongebühre bezahlt werden sollen, während die normale Post Porto notwendig ist, was man immer kaufen muss. Im Vergleich zu der Briefpost erlaubt die E-Mail nicht nur die Übertragung von Text und Bilder, sondern auch von Audio- und Videodateien, die als *Attachment* (engl. Anhang) verschickt werden. Zwei andere Vorteile der E-Mail sind ihre sofortige Antwortmöglichkeit und auch ihre Opportunität, an verschiedene Teilnehmer Informationen gleichzeitig zu senden. Trotz aller diesen eindruckvollen Vorteile der E-Mails, lässt sich der Vergleich mit der Papierpost nicht immer zugunsten der E-Mail ausfallen. Im Falle der E-Mail, kann die kleinste Abbweichung von der E-Mail Adresse dazu führen, dass die Mail nicht ihr Ziel erreicht. Bei der Briefpost, aber, ist das ziemlich unproblematisch, weil man die Postadresse finden kann, auch wenn sie nicht richtig geschrieben wurde.

Spams oder *Junk-Mail* sind zwei Anglizismen, die auch die E-Mail Kommunikation betreffen, aber die „elektronische Massensendungen, die Usern unaufgefordert zugeschickt werden“[17], bezeichnen. Das englische Wort *Spam* ist eingentlich ein Akronym für *Spiced Pork and Ham* (auf Deutsch Pressfleisch), eine Art Presse, die in den USA 1937 bekannt wurde. Der andere Anglizismus *Junk-Mail* wird in Analogie mit *Junk-Food* (schlechte Nahrung) verwendet.

Bei E-Mails kommen Anglizismen auch innerhalb der Aufbau vor. Englische Entlehnungen wie *Header, Body* oder *Mailfooter* sind Teile der Bildung einer E-Mail. Der sogenannte *Header*, das sich auf Deutsch durch Kopfzeile übersetzt lässt, gibt Hinweise auf Absender, Empfänger und Datum der Erstellung. Der *Body* (engl. Hauptteil, Körper)einer E-Mail besteht aus dem eigentlichen Text, der in einem oder mehreren Teilen übertragen werden kann. In dem *Mailfooter* wird normalerweise Text geschrieben, der im Falle von privaten Maildiensten für Werbung benutzt wird.

Mails sind oft als unspektakulär und farblos betrachtet, indem sie nicht so viel von der normalen Briefpost abweichen. In dem eigentlichen Text einer E-Mail treten keine spezifischen englischen Abkürzungen vor und die gebrauchten Anglizismen gehören nicht zu dem Internet- oder Computerbereich. Das kann in dem folgenden Beispiel aus einer Mail einer 15jährigen an ihre Freundin gezeigt werden:

„Halloele m!!!

nicht dass du jetzt zu viel erwartest weil ich am telefon eben so rumgeschwaermt habe wie *cool* es doch war, weil sooo umwerfend wars nicht aber genug um mich *happy* zu machen. also, erstmal kam der rammler an und meinte: wie jetzt, ist das nicht doof so alleine? Da hab ich ihm vercklickert dassss nicht...“[18]

* **Chat-Kommunikation**

[16]Helff, Martin: Kommunikation im Internet (1998). In: Schlobinski, Peter: Anglizismen im Internet. Networx 14: 2000. Online-Dokument. S. 14.
[17]Schlobinski, Peter: Anglizismen im Internet. Networx 14: 2000. Online-Dokument. S. 16
[18]Schlobinski, Peter: Anglizismen im Internet. Networx 14: 2000. Online-Dokument. S. 16

Chatten kommt aus dem Englischen und bedeutet „plaudern“ oder „schwatzen“ und es kommt eines mündlichen Gesprächs sehr nahe, nur dass diese Art Kommunikation dadurch stattgfindet, dass die Gesprächspartner ihre Äußerungen als Text schreiben. Solche Gespräche können über ein Chat-Programm wie beispielweise Skype, MSN oder Yahoo Messenger, die sich aus dem Internet herunterladen lassen, durchgeführt werden. *Chatten* wurde mit der Zeit sehr populär, meistens weil es „im Gegensatz zur E-Mail-Kommunikation synchron erfolgt“[19]. Da der *Chat* (engl. Gespräch) häufig als die schriftliche Manifestation der Umgangssprache beschrieben wird, wird diese Form der modernen Kommunikation stark von Anglizismen beeinflusst.

Bei einem Gespräch über ein Chat-Programm sitzen der Sender und der Empfänger vor dem Bildschirm und können sich beide logischerweise (abgesehen von Video-Chat) nicht sehen. Deshalb bekommen Mimik, Gestik und Stimmlage der Gesprächspartner keine Bedeutung mehr und das Gespräch lässt sich von einer fast anonymen Situation beherrscht, die manche angenehmer finden. Die Abwesendheit der Mimik, die als zentraler Faktor der menschlichen Kommunikation gilt[20], kann zu Misverständnissen führen. Wie kann man einsehen, ob der Gegenüber ironisch oder ernst ist, wenn man ihn und seine Reaktionen nicht sehen kann? Um solche Probleme zu vermeiden, hat man die sogennanten *Emoticons* entwickelt, die schnell in der Welt des Chattens verbreitet haben. *Emoticons* ist eine Zusammensetzung der zwei englischen Wörter *emotion* (engl. Gefühl, Regung) und *icon* (engl. Symbol, Bildzeichen) und wurde als Fremdwort in die deutsche Sprache integriert. Der wohl bekanntesten und am meisten gebrauchte Emoticon ist der *Smiley*, eine andere englische Entlehnung, der eine graphische Darstellung eines Gesichtsausdrucks ist. Ein anderes Merkmal der Chat-Kommunikation ist das Gebrauch von Abkürzungen, die meist aus dem Englischen übernommen sind. Diese werden häufiger von Jugendlichen bevorzugt, indem ihre Gespräche kürzer werden: „Da Sprache im Netz Tipparbeit bedeutet, werden Abkürzungen benutzt. Diese stammen durchgehend aus dem Englischen, werden aber auch im Deutschen hemmungslos gebraucht.“[21] Eine Liste mit den populärsten Akronymen in der Sprache der deutschen Chat-Kommunikation wird in Abb. 7 gegeben.

Abkürzung	**Englischer Ausdruck**	**Übersetzung**
LOL	Laughing out loud	Laut lachend
BRB	Be right back	Bin gleich wieder da
BTW	By the way	Da wir gerade dabei sind
CU	See you	Man sieht sich
DND	Do not disturb	Nicht stören
NP	No problem	Kein Problem
OMG	Oh my God	O, mein Gott
SRY	Sorry	Entschuldigung

Liste mit Akronymen

Laut Schlobinski werden Anglizismen meistens in Begrüßungs- und Verabschiedungssequenzen, bei der Wahl von Akronymen sowie der Wahl von Pseudonymen. Pseudonyme oder ein *Nicknamen* (engl. Spitznamen) werden von den

[19]Schlobinski, Peter: Anglizismen im Internet. Networx 14: 2000. Online-Dokument. S. 16

[20]Grafberger, Ulrike, Hörner, Thomas: Texten für das Internet. Ein Ratgeber den erfolgreichen Web-Auftritt. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2009. S. 132.

[21]Bins, Emar. K., Boris-A. Piwinger: Newgroups. Weltweit diskutieren (1997). In: Schlobinski, Peter: Anglizismen im Internet. Networx 14: 2000. Online-Dokument. S. 23.

Netzbenutzern verwendet und dienen zu dem *Login* oder der Anmeldung auf ein Benutzerkonto und führen zu der Registrierung. Solche Spitznamen können auch die Anonymisierung der eigenen Identität des Benutzers vollziehen und erlauben ihm „frei mit sozialen Normen, Konstitutionen und Sanktionen [zu] experimentieren. Die Maskierung ermöglicht den Benutzern Abenteuer, die sie im Alltag nie eingehen würden".[22]

Da diese Art Kommunikation meistens von Jugendlichen verwendet wird, ist mit der Zeit der Anteil englischer Pseudonyme in deutscher Chat-Kommunikation gestiegen. Der Vorzug für englische Nicknamen zeigt, dass Jugendliche auch in dem Bereich der Chat-Kommunikation stark von dem Englischen beeinflusst werden. Englische Spitznamen werden oft als *cool* verstanden und Netzbenutzer glauben manchmal das diese besser als deutsche Pseudonyme klingeln. Einige Beispiele von englischen Nicknamen sind: *angelmoon27, lady_curelty, underground_nastyboy, cybergirl, dollface_andreea* usw.

Noch interessanter ist, dass Anglizismen wie *hi* oder *bye* häufiger als deutsche Begrüßungs- und Verabschiedungsformel bevorzugt werden. Über die Hälfte der Begrüßungs- und Verabschiedungssequenzen werden mit den englischen *hi* (engl. hallo) und *cu* (Akronym von *seeyou*) oder *bye* realisiert. Variationen von *hi* und *bye*, wie z. B. *hi everybody, hiiiiii, hi team, hi leute, cu/bye all, cu all later, cu soon* sind auch sehr beliebt unter jüngeren Menschen, die dauernd den Chat verwenden.

Cybergirl: *hi leuteeeeee*
Cybergirl: *wie geht`s?* ☺☺
Dumbo26: *hi cybergirl*
TN213333: *hallo rommies!!!!!!!!!!*
TN213333: *alles klar?lol*
Dumbo26: *brb* ♥
Cybergirl: *alles ok TN213333* ☺
Cybergirl: *mathetest heute* ☹☹ *hab nix gelernt*
TN213333: *auch nicht....:((((((*
Dumbo26: *baaaaaack! no school für mich heute!!!!!!!!!!!!!!*
Cybergirl: *y??????*
TN213333: *haaa??????*
Dumbo26: *bin krank* ☺

Chat-Gespräch zwischen Jugendlichen

Die deutsche Sprache wird seit einiger Zeit ständig von dem Englischen beeinflusst und obwohl es Meinungen gibt, dass damit das Deutsche eine unreine Sprache wird, ist es weder nötig noch möglich, die deutsche Sprache und Kultur vor Anglizismen zu schützen. Trotzdem, sollten englische Entlehnungen verantwortlich benutzt werden, um Missverständnisse vermeiden zu können. Durch eine verantwortliche Verwendung der Anglizismen kann man wie Krämer noch hoffen, dass „auch noch in 100 Jahren Menschen auf der Erde Goethe oder Schiller ohne Übersetzung lesen können, dass das in Jahrtausenden gewachsene Kunstwerk „Deutsche Sprache" nicht zu einem Pidgin-Dialekt zerbröselt, sondern weiter die „große Orgel" unter allen Sprachen bleibt, auf der Dichter und Denker auch in Zukunft noch gerne spielen".[23]

Die Dominanz der Vereinigten Staaten und die anglo-amerikanische Kultur werden als Hauptursache der starken Verwendung von Anglizismen in der deutschen Sprache gesehen. Modernität, *Lifestyle*, Weltoffenheit oder Trendbewusstsein vermittelt man durch am

[22]Schütz, Rüdiger: Nachts im Cyberspace (1995). In: In: Schlobinski, Peter: Anglizismen im Internet. Networx 14: 2000. Online-Dokument. S. 20.
[23]Krämer, Walter: Modern Talking auf deutsch. Ein populäres Lexikon. München: Piper Verlag, 2000. S. 261.

häufigsten durch englische Entlehnungen, egal ob in der Sprache der Mode, der Werbung, der Wissenschaft oder der Wirtschaft.

Schwerpunkt der vorliegenden Arbeit war die Wichtigkeit des Internets als Hauptgeber von Anglizismen in der deutschen Sprache. Selbstverständlich hat die in den USA entwickelte Kommunikationstechnologie eine sehr bedeutende Rolle im Bereich der englischen Fremdwörter, als eine Vielfalt von fachsprachlichen Entlehnungen in die deutsche Sprache (und nicht nur) exportiert werden. *Chatten, surfen, E-Mails* schreiben sind Aktivitäten, die aus dem Leben der heutigen Gesellschaft nicht mehr wegzudenken sind. Es ist nur natürlich, dass sich die deutsche Sprache durch den technologischen Fortschritt, besonders in Bezug auf das Internet, verändert. Das Internet wird weltweit von der Mehrheit der Menschen benutzt, und wenn sein Mutterland die USA ist, wie können sich Sprachen von Anglizismen nicht geprägt werden?

Sprachen sind verschieden und können miteinander nicht vergleicht werden, aber eine Sprache ist eine komplexe Einheit, die sich in einem ständigen Entwicklungsprozess findet, der nie unter Dach und Fach gebracht werden kann. Der Auftritt von Anglizismen stehen nur als ein Teil dieser Entwicklung, den man in heutiger Zeit nicht mehr vermeiden kann.

BIBLIOGRAPHY

Adler, Manuela: Form und Häufigkeit der Verwendung von Anglizismen in deutschen und schwedischen Medien. Jena 2004.

Behrens, Karl Christian: Begrifflich- systematische Grundlagen der Werbung. Erscheinungsformen der Werbung. Wiesbaden: Gabler Verlag, 1975

Bins, Emar. K., Boris-A. Piwinger: Newgroups. Weltweit diskutieren (1997). In: Schlobinski, Peter: Anglizismen im Internet. Networx 14: 2000. Online-Dokument

Carstensen, Broder: Englische Einflüsse auf die deutsche Sprache nach 1945. Heidelberg: Winter, 1965.

Carstensen, Broder: Evidente und latente Einflüsse des Englische auf das Deutsche. In: Braun, Peter: Fremdwort-Diskussion. München, 1979.

Döppner, Kathrin: Anglizismen in der deutschen Sprache. München: Grin Verlag, 2007

Glahn, Richard: Der Einfluss des Englischen auf gesprochene deutsche Gegenwartssprache. Eine Analyse öffentlich gesprochener Sprache am Beispiel von „Fernsehdeutsch“. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 2000.

Grafberger, Ulrike, Hörner, Thomas: Texten für das Internet. Ein Ratgeber den erfolgreichen Web-Auftritt. München: Deutscher Taschenbuch Verlag 2009

Helff, Martin: Kommunikation im Internet (1998). In: Schlobinski, Peter: Anglizismen im Internet. Networx 14: 2000. Online-Dokument.

Ikonomidis, Ageliki: Anglizismen auf gut Deutsch. Ein Leitfaden zur Verwendung von Anglizismen in deutschen Texten. Hamburg: Buske, 2009.

Krämer, Walter: Modern Talking auf deutsch. Ein populäres Lexikon. München: Piper Verlag, 2000.

Kupper, Sabine: Anglizismen in deutschen und französischen Werbeanzeigen. Zum Umgang von Deutschen und Franzosen mit Anglizismen. Marburg: Tactum Verlag, 2003.

Muhr, Rudolf/ Kettermann, Bernhard: Eurospeak. Der Einfluss des Englischen auf europäische Sprache zur Jahrtausenwende. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 2002

O´Halloran, Edel: Ist Mode englisch? Französische und englische Einflüsse auf die deutsche Mode- und Gemeinschaftssprache im 20. Jahrhundert. Frankfurt am Main: Peter Lang Verlag, 2002.

Pfitzner, Jürgen: Der Anglizismus im Deutschen. Ein Beitrag zur Bestimmung seiner stilistischen Funktion in der heutigen Presse. Stuttgart: Metzler, 1978.

Polenz, Peter von: Deutsche Sprachgeschichte vom Spätmittelalter bis zur Gegenwart. Berlin: Walter de Gruyter, 1999.

Raeithel, Gert: Brodeln im Sprachmeer, In: Süddeutsche Zeitung, 10./11.7.1999.

Schelper 1995, S. 1., zit. nach Kupper, Sabine: Anglizismen in deutschen und französischen Werbeanzeigen. Zum Umgang von Deutschen und Franzosen mit Anglizismen. Marburg: Tactum Verlag, 2003.

Schlobinski, Peter: Anglizismen im Internet. Networx 14: 2000. Online-Dokument.

Skudlik, Sabine: Sprachen in den Wissenschaften. Deutsch und Englisch in der internationalen Kommunikation. Tübingen: Narr, 1990.

Schütz, Rüdiger: Nachts im Cyberspace (1995). In: Schlobinski, Peter: Anglizismen im Internet. Networx 14: 2000. Online-Dokument.

Weingarten, Rüdiger: Sprachwandel durch Computer. Opladen: Westdeutscher Verlag, 1997

Weisgerber, Leo: Sprachfragen der Datenverarbeitung (1969). In: Schlobinski, Peter: Anglizismen im Internet. Networx 14: 2000. Online-Dokument

Yang, Wenliang: Anglizismen im Deutschen. Am Beispiel des Nachrichtenmagazins DER SPIEGEL. Tübingen: Niemeyer, 1990.

Zindler, Horst: Anglizismen in der deutschen Prese nach 1945. Kiel: Diss, 1959.